

Jesus zog durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte alle Krankheiten und Leiden.

Als er die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben.

Da sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden!

*Matthäusevangelium 9, 35-38
(Einheitsübersetzung)*

Am 4. Mai haben die Pflegekräfte der Unikliniken im Land gestreikt und es als Erfolg gefeiert, dass die vier Operationssäle einer der Uni-Kliniken in NRW geschlossen waren und viele Stationen bestreikt wurden. Selbst der Pflegedirektor einer dieser Kliniken konnte diesen Protest verstehen, da die Arbeit jeden Tag immer neue Herausforderungen bringt und seit langem über die Kräfte geht. Selbst an freien Tagen rufen die Stationen oft an, um zu fragen, ob man bereit ist einzuspringen. Dies schilderte ein Radiobeitrag am selben Abend.

Dass viele der Pflegekräfte, Arzthelferinnen, Altenpfleger, Physiotherapeutinnen und pflegende Familienangehörige „müde und erschöpft“ sind, kann ich gut verstehen. Nicht erst durch Corona, sondern z.B. auch wegen des wirtschaftlichen Drucks in vielen Kliniken haben nicht wenige in den letzten Jahren ihren Beruf aufgegeben. Zugleich werden in den nächsten Jahren immer mehr Menschen für die größer werdende Gruppe der kranken und alten Menschen gebraucht.

Da kommt Jesus und heilt in jedem Dorf und jeder Stadt alle Kranken. Wie wohltuend dies wohl heute wäre.

Jesus hat Mitleid mit den Müden und Erschöpften.

Seine Worte spricht er an den Orten der Gottesdienste, sie sind aber frohe Botschaft für alle: Gottes Reich kommt!

Engagieren wir uns heute für einen Menschen, dass diese Person merken kann, Gott kommt. Und sei es z.B. nur durch einen Telefonanruf.